

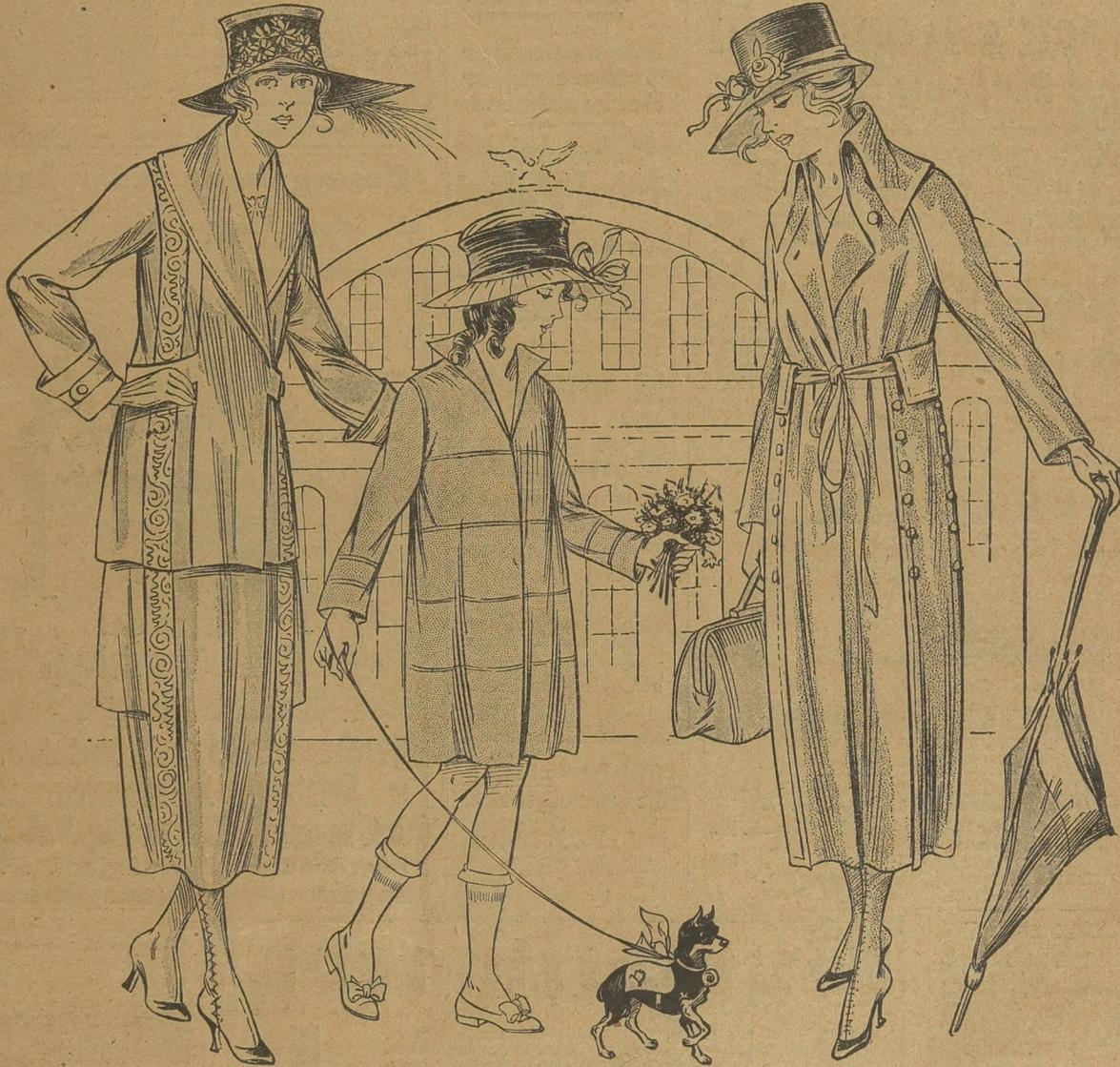
Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

Wöchentlich
20
Pfennig

Nr. 803 (16. Jahrg. Nr. 41)

Geschäftsstellen: Magdeburg, Tischlerbr. 17
Fernspr. 2913 — Postfachamt Berlin 22443
Halle a. S., Schmeerstraße 17-18.
Fernspr. 2825 — Postfachamt Leipzig 29589
Erfurt, Schloßerstraße Nr. 11-12.
Fernspr. 646 — Postfachamt Leipzig 29644



8798. Apartes Kostüm mit Kurbelschneider. Normalschnitt Gr. II u. III.

8799. Kleider Mädchenmantel. Normalschnitt f. d. Alter von 6-8 u. 8-10 Jahren.

8800. Reifemantel. Normalschnitt Größe II und III.

Musterbezeichnung zur Schneiderlei des Kostüms 8798 zu beziehen für 50 ¢ (90 h) und Porto.

**Verkaufskontor der
Gabrielzeche**

Breiteweg 223 (Fernsprecher 608, 619, 659, 673)

übernimmt Aufträge zur **sofortigen**
und **späteren** Lieferung in ::

Brenntorf und Brennholz

(bezugschein- und markenfrei).

Der bedeutende Anfall in der Kohlenförderung lässt eine Besserung in der Kohlenversorgung für das laufende Hausbrandwirtschaftsjahr nicht erwarten. Es ist deshalb eine rechtzeitige Eindeckung mit Brenntorf und Brennholz dringend zu empfehlen. [9253]

Beck's Kopfwohl

bestes Haarwasser der Gegenwart.

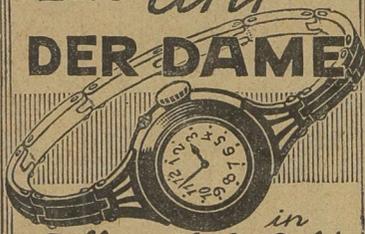
Hilft sicher gegen: 9255
Haarausfall, Schuppen, Haarkrankheit. Große Flasche 5 Mk.
Man verlange in allen Beck's Kopfwohl, wo nicht, direkter Ver-
einschlagigen Geschäften sand per Nachnahme.

R. Beck, Parfümeriefabrikation,
Magdeburg - Buckau, Schönebeckerstr. 86.
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Stoffe

Wollene Herrenstoffe, 145 cm br., M. 55.00
Damen-Kostüme, 145 cm br., M. 95.00
Kleiderstoffe Meter M. 22.50
Seidenserger, la, 140 cm br., à Mtr. M. 47.50
Knaben-Anzugstoffe . . à Meter M. 24.50
Kleiderseide in allen Farben, à Mtr. M. 24.50
Wollwolle, blau u. schwarz M. 29.50, 16.00
Blusenstoffe, Flanelle usw. zu äußerst billigen Preisen.
Kein Laden! E. Lipaczewski, Magdeburg, Augustastr. 29.

Die Uhr
DER DAME



in
Silber, Tula, Gold

MOOSMANN

BREITWEG 207 n.d. HAUPTPOST

„Schneewittchen“

San. Dampf-Naß-Wäscherei, G. m. b. H.,
Oivenstedterstraße 44, Fernsprecher 1649, [9185]
nimmt bei promptester Lieferung
neue Aufträge entgegen.
Abholung erfolgt auf telephonischen Anruf oder Postkarte.

Zur Beseitigung von
Gesichts- und Körperhaaren
Damenbart
ist tatsächlich
das beste Mittel
der Welt



„Subito“
weil es die Haare
sofort schmerz-
los entfernt
radikal mit Wurzel

so daß ein Wiederwachsen dieser
Haare ausgeschlossen ist. Keine
Hautreizung und besser als Elek-
trolyse. Garantie absolut un-
schädlich, sicherer Erfolg. Preis
M. 7.50. Preisgekront gold. Me-
daille; viele Dankschreiben. Ver-
sand diskret gegen Nachnahme oder
Voreinsendung (auch Briefmarken).
Probekarton M. 5.00. [9257]

Parfümerie **Otto Bibow,**
Magdeburg, Breiteweg 12.



Möbel-Palast
Magdeburg

Eine noch sehr preiswerte
Wohnungs-
Einrichtung

bestehend aus

**I Speisezimmer
I Schlafzimmer
I Herzimmer**

zusammen für nur
4800 Mk. u. 5900 Mk.

Möbel-Palast

Magdeburg,
Breiteweg 150.
Versand nach allen Orten Deutschlands.
Kontor-Telephon 2108.
Werkstatt-Telephon 3419.

Paul Schwenecke

Haus- und Küchengeräte

Einkoch-

Apparate, Gläser,
Gummiringe. [9065]

Magdeburg, Hohefortestr. 41,
Ecke Böttcherplatz.

GRATIS

erhält jede Dame unter Bezug-
nahme auf dieses Blatt die
äußerst wichtige Schrift über:

Haut- und Schönheitspflege
von Stabsarzt Dr. Schulze-Verden.
Schreiben Sie sofort an: [993]
H. Theis, Potsdam, Schackstr. 34.

Die Sterne lügen nicht!
Lebensbeschreibung auf Grund astro-
logischer Wissenschaft. Harm. Ehe,
Erfolg, Reichtum, Gesundheit usw.
Langjährige Empfehlungen. 5 Mk.
Geburtsdatum, heftigen. Schrift-
stellerin und Astrologin **J. Huter,**
Frauendorf, Bez. Leipzig. [9671]

D* * Möbelstoffe

Dekorationsstoffe

größte Auswahl.

Julius Wolf, Magdeburg
Kronprinzenstraße 4. [929]

Haarleidende Damen!

Euch allen kann geholfen werden
durch meinen berühmten Haarbalsam
„**Securitas**“.

Tausendfach bewährt. Securitas ist ein
von Aerzten u. Haarspezialisten glän-
zend begutachtetes Mittel, welches dem
Haarausfall sofort beseitigt, vor Er-
grauen schützt, sowie jedes Haarleiden
heilt. Wirkt enorm haarwuchsfördernd.
Securitas erzielt eine Haarlänge v. 30 cm auf 130 cm
Preis per Doppelfl. zur Kur 12 Mk.
Bei Vereinsendung portofrei, Nachn. 0,75 Mk. mehr,
Zahlung, erb. auf mein Postscheckkonto 45956



Frau Klara Stegemann, Berlin O 27, Krautstrasse 16, Fernspr. Alex. 4922

Besorgungen jeder Art

werden schnell und billig ausgeführt durch [9953]
Adolf Kuhndt's Eilboten-Centrale, Magdeburg,
Alter Markt 24. • Telephon 8414.



1 Waggon [9955]
Einkochgläser, Gummiringe extra Qualität,
Rein Aluminium-Kochgeschirr,
Geschenkartikel, reiz. Neuheiten,
:: Kristalle, Lederwaren. ::
Hugo Hufeld,
Magdeburg, Hohefortestr. 65.

Gummiwaren

wie Sauger, Bettstoff, Klykos, Pessare, Freigatoren,
Freigatorschläuch, Frauenbüschel, Schülfringen,
Damenbinden u. -gürtel, Umhängebänder, Wochen-
binden usw., Verbandwatten, Haut-, Wund-
und Schönheitspuder, Verbandstoffe und Artikel
zur Krankenpflege und für Wöchnerinnen. [9963]

Spezialität: Kraft-Nährsalz-Präparate
- Duplex - Menstruations-Pulver usw. [9963]

empfehlen

M. Heink, Reform- und Sanitätshaus,

Magdeburg 77, Berliner Straße nur Nr. 16/17.
Über 3000 freiwillige Dankschreiben.
Verlangen Sie jetzt sofort per Postkarte keine große ausführliche Preisliste porto-
und kostenfrei. Frauen- und Herrenbedienung.

Schneiderinnen-Büsten
bezogen 17 Mk., Ständer extra 5 Mk.
Heinemanns Büstenfabrik
Berlin C 19, Kurstraße 51.

Unterrichtsanstalten

Stenographie,
Maschinenschreiben,
Schönschreiben,
Rundschrift. [995]

Grdl. Ausbildung, bill. Preise.
Eintritt jederzeit.

Gerke, Magdeburg,
Kaiserstraße 1, 2 Tr.

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Bezugspreis

wöchentlich 20 Pfg.
vierteljährlich durch die Post . 2.80 Mk.
Für Rücksendung von Manuskripten können wir
uns nicht verbindlich machen.

Praktische Wochenschrift für Hauswirtschaft, Mode,
Handarbeiten und Unterhaltung

Abwechselnd mit der Beilage „Für unsere Kleinen“
und „Am Webstuhl der Zeit“

Geschäftsstelle: Magdeburg, Fischerbrücke 17. — Fernsprecher 2913.

Anzeigenpreis

für die 5gespaltene Nonp.-Zeile 40 Pfg.
Kleine Geschäftsanzeigen: Wort 10 Pfg.
Privatanzeigen: Wort 10 Pfg.
Anzeigenchluss Freitag nachmittag für die in der
nächsten Woche erscheinende Nummer.

Des Tages Stimmen.

Durch die verhallten Fenster dringt des jungen Tages erstes Licht, graublau, wie durch Schleier. Noch steht draußen die Welt gleichsam farblos. Da dringt an dein Ohr laiser Vogelgesang. Weltentrübt, traumverloren klingt zuerst die feine, süße Stimme, und nun näher, lauter, jubelnder. Eine verspätete Nachtigall ist es, die in das rosigere werdende Licht hinein ihre Strophe jauchzt. Leise rührt der Morgenwind in den Zweigen der Ziersträucher, darin verborgen die nicht müde werdende Sängerin sitzt, und du lauschst und fühlst deine Brust frei werden von den Sorgen, die in der Stille und dem Dunkel der Nacht groß und drohend vor dir standen.

Stärker rauscht der Wind in den Kronen der Bäume, die in den stillen Vorgärten Magdeburgs stehen. Die Zeit rückt vor. Uhren schlagen von den Türmen der Stadt, du zählst die wenigen Stundenschläge und denkst der Arbeit, die dir der Tag bringt. Da trifft dein Ohr das tiefe Gurren der Tauben, die wach geworden sind und auf dem schmalen Brett vor ihrem Schlag, auf dem Dach, im ersten Morgenstrahl ihr Gefieder putzen. Lautes Schreien der Spatzen überdönt nun alles, die Nachtigall verstummt. Eine Amsel läßt ihren Lockruf ertönen, und auch die anderen Gartenfänger sind alle wach. Finken schlagen, und im lauten Konzert der Vogelstimmen unterheißt du genau die wohlbekannten Weisen der Haus- und Gartenrotschwänzchen, der Flegel Schnapper und Meisen.

Nun wieder Stille, Uhrenschlagen, dazwischen hinein verhallende Tritte und schriller Schwalbenschrei. Zitternde erste goldene Sonnenblide malen sich auf die graue Hauswand gegenüber. Jetzt ein immer stärker werdendes Rollen und Rattern, ein das Haus gleichsam durchdringendes Beben; die Frühzüge der elektrischen Straßenbahn fahren vorüber, Bewohner der Vorstädte Magdeburgs und der Innenstadt zu ihren oft weit entfernten Arbeitsstätten bringend.

Im Hause Stimmengeräusch, Türenschlagen, Tritte treppauf und treppab. Das Leben, der Alltag ist wach, beide fordern auch dich und deine Kraft. Der stille Traum der frühen Morgenstunden ist vorüber. Lustig klappern nun Holzandalen unter Kinderfüßen, zur Schule geht es unter Halloh und fröhlichem Jagen. Dazwischen feste harte Männertritte und schier leichtfertiges Geklapper hoher Absätze unter Frauen- und Mädchenstiefeln. Zur Tagesarbeit geht es, im Dämmerlicht beginnt ein Klopfen und Wirschaften und Schelten und eiliges Hin- und Herlaufen. Dazu rattern und rollen auf der Straße Wagen und Karren mannigfacher Art; das Geräusch vorüberfahrender Autos und elektrischer Bahnen drängt sich dem Ohr nervenzerrüttend auf.

Die Stunden eilen, du unterscheidest weiter des Tageslaufes einzelne Stimmen. Allerlei Handbelsente rufen ihre Waren auf der Straße und im Hofe aus. Unter ihnen auch der Lumpenmüller, der seine Stimme indessen vergeblich anstrengt. Welche Hausfrau hat in diesen hoffarmen Zeiten Reste und Abfälle zu verkaufen? Nun streitende grobe Stimmen, Dann wieder Lachen und Kinderjubel, begleitender Gesang zu den Tönen eines Leiter-

kastens, der nach und nach auf allen Höhen in der Nachbarschaft alle seine Vieder, Walzer und Märsche immer wieder von neuem abspielt. Du sehnst dich nach Ruhe, wünschst die Abendstunden herbei, die allem lauten Treiben, das mit dem Tagesleben in der Großstadt, besonders aber mit dem in Magdeburg fest verbunden erscheint, ein Ende bereitet. Und bist doch auf einmal wieder jung und frisch, als die rhythmischen Klänge von Militärmusik, der schütternde Marschschritt einer marschierenden Kompanie durch das geöffnete Fenster in dein Zimmer dringt.

Du hörst noch der Vögel Ruf im Garten, das nichttönende Geschrei eines Papageis irgendwo von einem in der Nachbarschaft befindlichen Balkon. Aber an den schräg fallenden Sonnenstrahlen merkst du, daß der Abend naht und nun bald die fleißige Näherin über dir das tagsüber gleichmäßig ratternde Maschinengeräusch einstellen wird. Auch der Motor, dessen Surren und Stampfen stundenlang aus einem Betriebe in der Nähe zu dir herüberdrang, wird bald stillstehen. Schon kündigen schrille Fabrikpfeifen den Feierabend an. Der Schall der Schritte Heimkehrender dringt zu dir und Kinderjubel. Und nun Gesang, Klavierpielen, Gitarrentöne, die Stimmen fröhlich Blaubender. Bis alles nach und nach verstummt und nur noch einer Amsel letzter Ruf in die Tangmusik klingt, die aus einem Gartenlokal in der Nähe halb laut, halb verworren schallt.

Mit der größer werdenden Stille kommt die Dunkelheit ganz. Vereinzelt noch das Rollen eines Wagens, das Geräusch der Straßenbahn, das mehr und mehr verklingt. Die Nacht ist da, doch die Ruhe in den Straßen wird immer wieder jäh unterbrochen, und du schreist empor. Vom Vergnügen Heimkehrender lachen, singen, johlen, freischen laut, und vergebens fragst du dich, warum so viele junge Menschenkinder, besonders aber Mädchen, in Magdeburg ihrer Lust stets so lauten Ausdruck geben, ohne Rücksicht auf die, die tagsüber arbeiten müssen. Doch auch diese Unruhe geht vorüber, wie die, die tagsüber die Straßen erfüllte, und du hörst nur wieder die Uhren schlagen in der Stille der Nacht und einen Vogel im Garten laise traumverloren singen.

Johanna Bettefing.

Mafnahmen gegen den Wohnungsmangel in Erfurt.

Der Magistrat der Stadt Erfurt (Wohnungsamt) hat sich veranlaßt gesehen, die hauptsächlichsten rechtsgültigen Gesetzesbestimmungen bekannt zu geben, die erlassen worden sind, um dem Wohnungsmangel abzuwehren. Danach bedarf jede Wohnungskündigung der vorherigen Zustimmung des Miets-einigungsamtes. Jedes ohne Kündigung ablaufende Mietverhältnis gilt auf unbestimmte Zeit verlängert, wenn nicht das Miets-einigungsamt dem Ablauf zustimmt. Jede beabsichtigte Mietsteigerung bei Neuernietungen ist vom Hausbesitzer dem Wohnungsamte unter Angabe des alten und des neuen Mietzinses unverzüglich anzumelden. Mietverträge — mündliche oder schriftliche — mit neuen Mietern können rechtswirksam nur mit vorheriger Zustimmung des Wohnungsamtes ge-

schlossen werden. Die Zustimmung wird grundsätzlich verweigert, wenn als Mieter Personen in Frage kommen, die von auswärts ohne dringende Notwendigkeit zuziehen wollen oder durch den Verkauf ihres Hauses veranlaßt, neue Unterkunft suchen, oder für welche die Wohnung als die Bedürfnisse übersteigend angesehen werden muß. Unbenutzte Wohnungen oder sonstige zum Bewohnen geeignete Räume sind dem Wohnungsamt anzumelden, das die Vermietung dieser Räume an geeignete Wohnungsuchende vornehmen kann. Die Verwendung von Wohnräumen zu Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst- oder Geschäftsräumen ist nur mit Genehmigung des Wohnungsamtes gestattet und wird grundsätzlich verweigert. Alle Einwohner, die außer einer Wohnung in Erfurt noch eine andere in oder außerhalb der Stadt besitzen, haben dies unverzüglich dem Wohnungsamt anzumelden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft.

Das Miets-einigungsamt befindet sich Friedrich-Wilhelmsplatz 26/27, das Wohnungsamt im Rathaus, Zimmer 65/66. Die Dienststelle des Einigungsamtes für Miets- und Hypothekangelegenheiten ist Johannesstraße 170. Das Einigungsamt wies kürzlich darauf hin, daß im Publikum trotz wiederholter Bekanntmachungen immer noch Unklarheit über die gesetzlichen Bestimmungen herrscht. Es gab deshalb bekannt, daß der Mieter gegen die Kündigung Einspruch erheben kann, wenn auch der Vermieter mit Zustimmung des Vorsitzenden des Miets-einigungsamtes die Kündigung ausgesprochen hat. Das Amt stellte dies weitern fest, daß bei den jetzt in erschreckendem Maße zunehmenden Mietssteigerungen immer wieder beobachtet wird, daß in sehr vielen Fällen die Kündigungsgründe ganz nichtige sind. Deshalb richtet das Amt an die Vermieter die Mahnung, kleine persönliche Unstimmigkeiten und geringfügige Verstöße gegen die Hausordnung bei den jetzigen schweren Zeitverhältnissen hintenanzulassen; die Mieter aber wurden ermahnt, alles zu vermeiden, was die Rechte des Vermieters verletzen kann. Viele Mieter glauben, daß ihnen der Hauswirt jetzt nichts anhaben kann; es ist indessen nicht der Zweck der Mieterschutzverordnung, alle Verstöße der Mieter gutzuheißen. Das Miets-einigungsamt kann dem Vermieter ein demnächstes Zusammenwohnen mit unbefristigten Mietern nicht zumuten.

Wir wollen hoffen, daß mit der Wiederkehr ruhiger Zeiten auch sich das alte gute Verhältnis zwischen Vermieter und Mieter in Erfurt wieder einstellt, das vor dem Kriege die Regel war und es jetzt zum Teil noch ist.

Es gibt nur ein Glück: die Arbeit, nur einen Genuß: das Schöne.

Euer Verlangen geht danach, von außen her so viel Schönes und Gutes und Angenehmes an euch zu bringen, als eben möglich. Aber ich behaupte, die wahre, die rechte Lust ist diejenige, welche nicht von außen kommt, sondern welche man als inneres, weichenhaftes Leben seiner erkennenden Natur hat. Nicht eins mit dem Genuße ist die Lust.

Der indische Schmuck Original-Roman von Hanna Sorfster

Nachdruck verboten.

Alle Rechte vorbehalten.

Der bisherige Verlauf des Romans: Jutta von Wiffingen, die schöne junge Witwe des vor kurzem verstorbenen Gutsbesizers Reginald von Wiffingen, hat ihre ältere Schwester Agnes eingeladen, zu ihr zu kommen und dauernd bei ihr zu bleiben. Sie erzählt ihr empört von dem Testament ihres Mannes, wonach das gesamte große Vermögen ihrer Stieftochter Marie-Luise als deren mütterliches Erbe zufällt, während sie nur den Zinsgenuss von 100 000 Mark hat. Auch den wundervollen indischen Schmuck, der einen dämonischen Reiz für die schöne Frau hat, soll sie am Hochzeitstage ihrer Stieftochter dieser ausbändigen. Agnes Mendiner meint, es sei das Beste, wenn ihr Bruder Friedrich, ein in der benachbarten Garnison lebender Offizier, Marie-Luise heiratete, dann bliebe ihr Reichtum doch in der Familie.

1. Fortsetzung.

13. 7.

„Du wirst sie ja bald sehen. Sie wohnt noch immer bei ihrer Tante, kommt aber in den nächsten Tagen endgültig hierher zurück.“

„Nun, dann wollen wir gleich an Friedrich nach der Garnison telefonieren, daß er morgen hier erscheint. Schließlich ist es doch nur seine brüderliche Pflicht, mich hier zu begrüßen.“

„Ich werde aber mit ihm ausmachen, daß er, falls er Marie-Luise heiratet, auf den indischen Schmuck für sie verzichtet. Wenn er es wünscht, dann wird sie sich wohl fügen. Und ich behalte den Schmuck — —“

Diese Aussicht hatte einen seltsamen Reiz für die schöne Frau, so daß sie jetzt wieder glücklich und unschuldig ausjah wie ein Kind, das sich auf ein ihm als Geschenk versprochenes Spielzeug freut.

Sie brachte die Kassetten wieder an ihren Platz zurück, schloß sorgfältig das Schubfach des Toiletentisches und schickte sich dann an, der Schwester Haus und Park zu zeigen, denn Agnes Mendiner war noch nie in Wiffingen gewesen, da sie zurzeit von Juttas Hochzeit ihre schwerkrante Mutter gepflegt, die erst vor einem Jahr gestorben war. Ihr Schwager hatte der Kranken einen langen Aufenthalt in Naheim ermöglicht und war auch mit Jutta ein paarmal dort gewesen.

Staunend sah sie nun die prächtigen Gemächer, die mit kostbaren, von einem gebieterischen vornehmen Geschmack gewählten Möbel ausgestattete und reich mit Gemälden und echten Kunstwerken aller Art geschmückt waren. Im oberen Stockwerk lagen verschiedene Wohnzimmer und ein hübsches großes Wohnzimmer, und außer der von der jungen Witwe selbst bewohnten Zimmerflucht sowie den Gemächern der Tochter noch eine Reihe von hübsch und behaglich eingerichteten Fremdenzimmern. Die hohen schönen Gesellschaftsräume, ein großer altdeutsch eingerichteter Esaal, eine Bibliothek, befanden sich im unteren Stockwerk, das nach der Westseite eine riesengroße Terrasse mit direktem Zugang zum Park hatte.

Als die beiden so ungleichen Schwestern die Stufen von der Terrasse in den wundervollen, von uralten hohen Bäumen bestandenen Park hinabschritten, wurden sie von der untergehenden Septembersonne beleuchtet. In seltsamem metallischen Rot schimmerte Juttas Haar — sie sah wie die geborene Herrin dieses wundervollen Besitzes aus, und das schwarze Gewand, das in weichen Falten an ihrer hohen, üppig schlanken Gestalt niederfiel, gab diesem schönen jungen Weibe noch einen besonderen Reiz. Wenn ein Maler sie so gesehen hätte, würde er sicher den Wunsch gefühlt haben, diese Gruppe lebensvoll im Wilde festzufassen und darunter zu schreiben: Junge, trauernde Witwe mit ihrer Gesellschafterin auf dem Weg zum Park.

Juttas Augen hätte er dann freilich anders malen müssen, denn die blickten stolz, als sie der Schwester jetzt alles erklärte, und ihrem kalten Glanz lag jede Trauer, jedes melancholische Gedanken an den doch erst vor kurzem verstorbenen Gatten welkenfern. — — —

Am folgenden Tage telephonierte Frau Jutta von Wiffingen bei der Baronin von Elm an, wann sie ihre Stieftochter Marie-Luise erwarten dürfe. Die Baronin teilte der Anfragenden mit, daß ihre Nichte noch einige Tage bei ihr bleiben wolle. Aber sie hoffe bestimmt am Sonntag im Laufe des Vormittags, von ihr, der Tante, begleitet, nach Wiffingen zurückzukehren.

Jutta hängte den Hörer an und wandte sich mit einem höhnischen Lächeln an ihre Schwester, die während dieses telephonischen Gesprächs in einem bequemen Sessel neben dem eleganten Schreibtisch Platz genommen hatte.

„Meine Stieftochter kann sich nicht entschließen, den letzten Willen ihres so zärtlich um sie besorgt gewesenen Vaters zu erfüllen“, sagte die junge Frau lächelnd. „Und von ihrer Tante wird sie natürlich in dieser Laune unterstützt.“

„Wie lange lebt sie denn eigentlich fern von Wiffingen?“, fragte Agnes Mendiner.

„Seit über drei Jahren. Aber nach ihrer Rückkehr aus der Schweizer Pension, die vor einem Jahre erfolgte, weifte sie natürlich auf Wunsch ihres Vaters sehr häufig hier — manchmal acht Tage hintereinander, so daß wir uns ziemlich gut kennen —, sie haßt mich genau so, wie ich sie hasse.“

„Nein, ich muß sagen, daß ich auf diese Marie-Luise wirklich gespannt bin. Euer Verhältnis zueinander scheint derart zu sein, daß ich dich wirklich um deine Rolle als Stiefmutter dieser jungen Dame nicht beneide. Meiner Ansicht nach wäre es jedenfalls das Beste, wenn sie bald heiratete, und zwar unfern Bruder, damit ihr vieles Geld auch uns ein wenig zugute kommt. Weißt du, ich will selbst mal gleich versuchen, Friedrich telephonisch zu erreichen — er hat doch sicher Telephon? — ja — das ist schön.“

Jutta räumte der Schwester den Platz vor dem Schreibtisch ein und im nächsten Augenblick hielt Agnes Mendiner den Hörer in der Hand. Sie brauchte auch gar nicht lange zu warten, bis sie mit ihrem in der benachbarten Garnisonstadt B. . . als Oberleutnant stehenden Bruder verbunden war. Nach der Begrüßung fragte sie im Namen Juttas als Hausfrau, ob der Bruder heute oder morgen zum Tee und Abendbrot nach Wiffingen kommen könne. Da Friedrich Mendiner gerade heute frei war, wurde vereinbart, daß er gegen 5 Uhr käme.

Jutta war ordentlich ungeduldig. So unangenehm ihr einzustechen der Gedanke war, daß ihre Stieftochter sich womöglich schon bald verheiraten könne, so leuchtete ihrer innerlich kalten, geldgierigen Natur doch der Plan ihrer Schwester sehr ein, schon aus dem Grunde, weil sie in diesem Falle wirklich hoffen konnte, den indischen Schmuck für sich behalten zu dürfen und auch sonst Vorteil zu haben, ohne zu anderen Mitteln greifen zu müssen. Und deshalb sah sie der Ankunft ihres einzigen Bruders, aus dem sie sich im übrigen gar nichts machte, mit gespannter Erwartung entgegen.

Agnes fragte die Schwester im Laufe des Vormittags, ob sie sich denn gar nicht um die Wirtschaft kümmern, was die junge Frau ganz erstant verneinte.

„Deshalb habe ich doch nicht geheiratet“, meinte sie empört, „das überlasse ich dem gut geschulten Personal. Aber natürlich wäre es mir lieb, wenn du die Zügel des ganzen großen Hauswesens führen würdest. Vor ihrer Mündigkeit, was umhin noch zwei volle Jahre dauert, kann Marie-Luise mir in dieser Hinsicht nichts dreinreden, da habe ich hier zu bestimmen. Ich bin nur ihrem Vormund Rechenschaft über die Ausgaben schuldig — leider.“

Er ist natürlich ganz auf den Vorteil seines Mündels bedacht und er haßt mich — wenn er auch äußerlich sich stets lebenswürdig zeigt.

Er kann es nicht vergessen, daß ich, die ich zwar die Tochter seines alten Jugendfreundes bin, aber in seinem Hause als Gesellschafterin lebte, den Mann seiner verstorbenen Kusine heiratete. Und seine Gattin verzeiht es mir erst recht nicht, denn sie hing sehr an Reginalds erster Frau und ist ebenso wie die Baronin von Elmnen Marie-Luise mit wahrer Affenliebe zugetan.“

Agnes Mendiner, die von Natur im Gegensatz zu der schönen, den Luxus und ein üppiges trübes Leben liebenden Schwester sehr arbeitssam war, zeigte sich aufs höchste erfreut, daß sie diese reiche Häuslichkeit leiten sollte und zwar mit unumschränkter Vorratsgewalt. Ein solches verantwortliches mit allen Rechten ausgestattetes Amt sagte ihr ganz besonders zu. Sie ließ sich gleich alles zeigen und erklären — die Dienerschaft, an deren Spitze eine langjährige Wirtschaftlerin stand, fühlte sofort, mit dem bisherigen bequemen Leben hatte es von nun ab ein Ende. Das gnädige Fräulein gehörte zu den Frauen, die alles lesen, die keine Lässigkeit dulden, sondern von jedem die reiflose Erfüllung seiner Pflichten verlangte.

Die Gutswirtschaft war vollständig von dem Betrieb im Herrschaftshause getrennt. Herr von Wiffingens erste Gattin war von zarter Gesundheit gewesen und konnte sich nicht um die ausgedehnte Milchwirtschaft und alle andern auf einem so großen Gut vorkommenden Arbeiten kümmern. Da hatte man statt des einen Verwalters einen Bezirksinspektor eingestellt, der ziemlich selbständig wirtschaftete und die gesamte Gutswirtschaft unter sich hatte. Er war verheiratet und bewohnte ein hübsches Haus auf dem großen Hof, mit der Aussicht nach dem weitläufigen Gemüsegarten. Jetzt, nach dem Tode Herrn von Wiffingens, mußte er vierteljährlich dem Vormund bzw. dem juristischen Sachverwalter Rechnung ablegen. Die junge Erbin konnte von Glück sagen, daß Oberinspektor Berger, der nun 15 Jahre seinen verantwortlichen Posten bekleidete, ein so treuer und gewissenhafter Mann war, in dessen Händen die Gutswirtschaft von Wiffingen aufs Beste aufgehoben war.

Im Laufe des Vormittags mußte Agnes Mendiner noch die elegante Garderobe bewundern, die Jutta in den Schränken ihres Ankleidezimmers hängen hatte. Mit einem tiefen Seufzer sagte sie:

„Ist es nicht ein Jammer, daß ich mit meinen 25 Jahren jetzt in Trauer herumlaufen muß? Ein Glück, daß mir Schwarz noch einigermaßen steht, sonst könnte ich verzweifeln. Dabei hängen hier die herrlichsten farbigen Kleider, alles Sachen aus den ersten Modisten.“

Agnes betrachtete verwundert diese kostbare und elegante Garderobe.

„Wann hast du denn all diese prachtvollen Kleider getragen? Pflegest ihr denn hier so viel Geselligkeit? Das ist ja ein Staat wie für eine Fürstin.“

Geschmeichelt antwortete die junge Frau: „Natürlich lebten wir sehr gesellig, hier zwar weniger, doch im Winter stets mehrere Monate in Berlin, darin war Reginald ziemlich nachgiebig, wenn es ihm auch zuweilen zuviel wurde. Letzten Endes vermochte er meinen Bitten nie zu widerstehen. Und den ganzen Sommer waren wir doch auch verreist, das habe ich dir aber auch alles geschrieben.“

„Liebe Jutta“, erwiderte Agnes mit lesem Spott. „Deine Briefe waren im Telegrammstil gehalten, und es blieb Mutter und mir überlassen, uns ein Bild von deinem Leben zu machen.“

Gleichgültig zuckte die schöne junge Frau die Achseln.

„Ja, das mag stimmen. Ich habe nun mal kein Talent zum Briefschreiben, und dann — ich war sehr in Anspruch genommen, wie sehr, davon kannst du dir ja keinen Begriff machen.“

Agnes lächelte bei diesen Worten der Schwester wieder ihr leichtes spöttisches Lächeln — sie wußte, wie bequeme Jutta war und daß sie sich noch nie im Leben überanstrengt hatte. Selbst dem Sport brachte sie nicht das geringste Interesse entgegen, da er körperliche Bewegung verlangte, und davon war die schöne junge Witwe keine Freundin. Jeden Nachmittag schlief sie 2 bis 3 Stunden, obwohl sie doch kaum müde sein konnte. Allerdings holte sie damit den verlorenen nächtlichen Schlaf ein, denn sie hatte von jeher der Gewohnheit gehuldigt, des Abends im Bett mehrere Stunden mit dem Lesen von Romanen zu verbringen.

Agnes Mendtner bestimmete sich heute schon selbst um den Teetisch und trug dafür Sorge, daß alles bereit war. Weiße Damen saßen so gegen ½5 Uhr in dem eleganten, behaglichen Wohnzimmer Juttas, das mit dem blumengeschmückten kleinen Teetisch einladend anseh. Einige Minuten später erschienen auch schon ein Diener und meldete den erwarteten Besuch.

Herzlich begrüßte Friedrich Mendtner seine Schwestern, denen er in keiner Hinsicht gleich. Er war mittelgroß, schlank und hatte ein sympathisches brünettes Gesicht, mit klugen braunen Augen.

Nachdem er es sich bequem gemacht hatte, sagte er mit einem bewundernden Blick auf die jüngere Schwester:

„Wie schön du bist, Jutta! Jedesmal, wenn ich dich längere Zeit nicht gesehen habe, finde ich dich noch hintersehender als vorher. Was meinst du, Agnes, habe ich nicht recht? Sondern wir nicht auf unsere bezaubernde Schwester stolz sein?“

Jutta lächelte lebenswürdig. Sie war immer lebenswürdig, wenn man ihre Schönheit bewunderte, dann leuchteten ihre Augen, daß man glaubte, eine warme Seele wohnte in diesem herrlichen, von der Natur verschönerter Körper.

Sie goß dem Bruder eigenhändig den köstlich duftenden Tee in die hauchfeine Porzellantasse und reichte ihm das silberne Körbchen mit dem Gebäck. Er bedankte sich dankend. Nachdem sich die drei Geschwister eine Weile über allerlei persönliche Angelegenheiten unterhalten hatten, fragte der junge Offizier plötzlich, zu Jutta gewandt:

„Ist Fräulein von Wiffingen eigentlich schon zurück? Ich weiß, daß sie gemäß den Bestimmungen des Testaments jetzt hier leben soll, auf dem Besitztum, das nach ihrer Mündigkeit ja ihr Eigentum sein wird.“

Die beiden Schwestern sahen sich bedeutungsvoll an. Das war ja sehr fein, daß Friedrich sie selbst auf dieses Thema brachte, das ihnen beiden am Herzen lag.

„Auf mein Verlangen erklärte mir die Baronin von Elmén heute, daß Marie-Luise bestimmt hoffe, diesen Sonntag in ihr Vaterhaus zurückkehren zu können. Wir werden also bald die Freude haben, die junge zukünftige Herrin von Wiffingen als „Heimgekehrte“ zu begrüßen.“

Bei den letzten Worten hatte ihre Stimme etwas höhnisch geklungen, so daß der junge Mann seine Schwester berendend ansah. Jutta bemerkte es wohl und bemühte sich, den unangenehmen Eindruck, den ihre Worte auf den Bruder gemacht, wieder zu verwischen, indem sie lebhaft alles mögliche über Marie-Luise und deren Tante, die Baronin von Elmén, erzählte.

Agnes Mendtner fand das Vorgehen Juttas wenig diplomatisch und mischte sich jetzt in das Gespräch, indem sie fragte:

„Sag mal, Friedrich, wie findest du eigent-

lich deine Stieftochter Marie-Luise? Ist sie dir sympathisch?“

Einem Augenblick zögerte Friedrich Mendtner, ehe er die Frage beantwortete, dann aber sagte er sehr ernst:

„Fräulein von Wiffingen ist für mich das ideale deutsche Mädchen — herb und rein, dabei ungeschätzbar ihrer stolzen zurückhaltenden Art mit jener Eigenschaft ausgestattet, die das Köstlichste an einer Frau ist — mit echter Herzsgüte.“

Die Blicke der beiden Schwestern trafen sich erstaunt. Jutta rief ärgerlich: „Eine richtige Liebeserklärung! Für diese blonde, unbedeutende Neunzehnjährige!“

„Unbedeutend ist Marie-Luise ganz gewiß nicht,“ berichtigte der junge Offizier, „ich hatte öfter Gelegenheit, im Hause ihrer Verwandten mit ihr zu sprechen, und fand sie sogar außerordentlich klug.“

„Wahrscheinlich hat sie dir die schöne Augen gemacht,“ meinte Jutta von Wiffingen voll Spott, „in solchen Fällen haltet ihr Männer die Frauen stets für klug.“

„Aber Jutta,“ unterbrach Agnes sie mit einem vorwurfsvollen Blick, „wie kannst du nur so sprechen? Vielleicht kennt Friedrich deine Stieftochter besser, als du sie kennst, und hat infolgedessen ein zutreffenderes Urteil. Also schön findest du sie auch, ich dachte, sie sähe nicht hübsch aus.“

Die letzten Worte hatte sie an den Bruder gerichtet, der nun voll Eifer erwiderte:

„Wer hat dir so etwas Unwahres erzählt! Marie-Luise ist groß und schlank. Sie hat Haar wie blaßes Gold und ein feines, liebliches, dabei aber stolzes Gesicht von edelstem Schnitt. Ihre großen dunkelblauen Augen sind der Spiegel einer keuschen Mädchenseele — sie gleichen einem unberührten Waldsee.“

Das schöne Gesicht Juttas verfinsterte sich zusehends bei diesen Lobpreisungen. Konnte sie es überhaupt nicht ausstehen, wenn man in ihrer Gegenwart eine andere Frau um ihres Außerer willen pries, so war ihr solches Lob in dem Fall, wo es sich um die verheiratete Stieftochter handelte, doppelt ärgerlich. Sie wollte gerade etwas Spöttisches sagen, als Agnes ihr zuvorkam und dem Bruder lächelnd zurief:

„Wenn sie solch ein reizvolles Persönchen ist, dann wäre sie doch die gegebene Frau für dich, um so mehr, als sie binnen kurzem in den Besitz von Millionen gelangt.“

Ein Schatten glitt über die offenen Züge des jungen Offiziers.

„Ich bin kein Mitgiftjäger,“ erwiderte er schroff.

„Aber Friedrich,“ sagte Agnes Mendtner begütigend, „ich meine doch nur, daß ihr Reichtum noch ein weiterer Vorzug ist. Die Hauptsache wäre natürlich, daß du sie liebst.“

„Und daß sie mich liebt,“ unterbrach der junge Offizier die Sprecherin. „Daß das aber je der Fall sein könnte, ist völlig ausgeschlossen.“

„Aber warum denn nicht?“ fragten beide Schwestern wie aus einem Munde und Agnes fügte hinzu: „Du bist doch hübsch und ein tüchtiger Offizier, wenn auch arm und bürgerlich. Glaubst du denn, daß Marie-Luise sich an diesen beiden Eigenschaften stoßen wird?“

„Nein, sie ist ein wahrhaft vornehmer Charakter und macht sich nichts aus äußerlichkeiten.“

„Nun, dann kannst du doch ihre Liebe erlangen. Es wäre doch fein, wenn du Herr auf Wiffingen würdest und der glückliche Gatte dieser so sehr von dir bewunderten Marie-Luise.“

„Ja, es wäre schön,“ ein träumerischer Ausdruck lag in den braunen Augen des jungen Offiziers, als er diese Worte sprach, „aber,“ so fuhr er nach einer kleinen Pause mit einem leisen Seufzer fort, „es ist ausgeschlossen, weil — weil das Herz der jungen Dame nicht mehr frei ist, joviell ich beobachten konnte.“

Wie eine Furie fuhr die schöne junge Witwe auf und schrie ganz heiser vor Aufregung:

„Willst du damit sagen, daß Marie-Luise schon heimlich verlobt ist? Wohl gar im Einverständnis mit ihrer Tante und den Hallwizens?“

Friedrich Mendtner war sehr betroffen über die Wirkung seiner Mitteilung auf die jüngere Schwester. Er bereute jetzt, diese Worte geäußert zu haben, obwohl er sich Juttas Aufregung absolut nicht erklären konnte. Es war ihm überhaupt bei seinem ehrlichen und durchaus anständigen Charakter unbegreiflich, weshalb die Schwestern ihn gern als Gatten Marie-Luises gesehen hätten, denn obwohl Agnes vorhin auf den großen Reichtum der jungen Dame angespielt hatte, konnte er doch nicht glauben, daß nur Geldinteressen bei diesem Plan ausschlaggebend waren.

Juttas graugrüne Augen hingen in brennender Spannung an dem Gesicht des Bruders. Und als er nicht gleich antwortete, wiederholte sie voll Ungeduld ihre Frage.

„Von einer heimlichen Verlobung kann doch in diesem Falle gar keine Rede sein,“ sagte Oberleutnant Mendtner jetzt mit ruhiger Stimme. „Marie-Luise von Wiffingen wird keinem Manne ihr Herz schenken, zu dem sie sich nicht auch öffentlich bekennen kann.“

Wütend beherrschte sich Jutta. Sie fühlte instinktiv, daß es jetzt galt ruhig zu bleiben, sonst würde sie nichts Gutes erfahren. Aber sie mußte es wissen. — — —

Und so sprach sie mit scheinbarer Teilnahme: „Aber Friedrich, du scheinst uns Frauen schlecht zu kennen, wenn du nicht weißt, daß gerade eine heimliche Verlobung für uns einen besonderen Reiz hat, und erst recht für ein junges Mädchen. Du kennst wohl den Mann, den Marie-Luise liebt? Ist es ein Kamerad von dir?“

Als sie sah, wie ihr Bruder mit der Antwort zauderte, fuhr sie mit derselben, Teilnahme vorkäufenden Stimme fort:

„Du kannst ruhig seinen Namen nennen, denn das interessiert mich doch um Marie-Luises willen. Ich kann den Betreffenden einladen und so den beiden Liebenden Gelegenheit geben, sich zu sehen.“

„Oh,“ rief Friedrich Mendtner unbedacht, „sie sehen sich öfters, denn Egon von Burkhart verheiratet bei Major von Hallwitz sowohl wie bei der Baronin Elmén.“

Ein Ausdruck von Triumph kam in die Augen Juttas, als ihr Bruder den Namen nannte, den sie so brennend zu wissen begehrte.

„Also ein Kamerad von dir,“ sagte sie scheinbar gleichgültig und fügte hinzu: „Ist er reich? Man muß doch dafür sorgen, daß Marie-Luise nicht nur um ihrer Millionen willen geheiratet wird.“

Friedrich Mendtner war viel zu harmlos, um seine Schwestern zu durchschauen. Es tat ihm nun leid, einen Augenblick Mißtrauen, besonders gegen Jutta gehegt zu haben. Und in dem Bestreben, das wieder gutzumachen, teilte er den beiden gespannt Zuhörenden alles mit, was er von dem etwas jüngeren Kameraden wußte. Sie erfuhren, daß Egon von Burkhart ebenso wie er selbst der Sohn eines Jugendfreundes des Majors von Hallwitz war und daß er Marie-Luise in dessen Hause kennen gelernt. Er stamme aus einem altangeesehenen Adelsgeschlecht, das sehr begütert sei. Als zweiter Sohn habe Egon die Offizierslaufbahn ergriffen, während sein älterer Bruder das Gut übernahm und sich zurzeit schon auf seinen künftigen Beruf als Landwirt vorbereite. Aber die Mittel der Familie seien so groß, daß Egon von Burkhart seine zukünftige Gattin nicht um ihres Reichtums willen zu wählen brauche — er würde später, wenn auch nicht reich, doch immerhin in sehr guten Verhältnissen leben können.

(Fortsetzung folgt.)

15. Fortsetzung.

13. 7.

Margone lächelte, wie Kinder lächeln, als Rutbard den Segen sprach.

Der Pfarrer war mit Not und Taute Brit gegangen.

Noch brannten die Kerzen an dem kleinen Altar, den man errichtet hatte.

„Ich möchte die Sonne sehen“, bat Margone.

Eilert stützte Margone und ihr Auge suchte den Flammenball, der am weißlichen Abendhimmel glühte.

Helmgard hatte die Fenster geöffnet. Die warme Herbstluft drang in die Stube.

„Ich kann die Heide schauen“, sagte Margone glücklich. „Weißt du, Eilert, wie es war, als wir über die Heide wanderten und die rosenroten Glöckchen klangen?“

„Sprich nicht so viel, Lieb“, wehrte Eilert besorgt.

Margones Augen trafen ihn in wunderbarem Glanz.

„Ich gehe ja einen herrlichen Gang, mein Eilert. Wir ist so frei und leicht. Ich möchte heute wieder singen, du weißt, Eilert, das Lied, das ich so oft gesungen, das uns beiden so lieb war und das du nie vergessen wirst.“

Und sich ohne Eilerts Hilfe in die Höhe richtend, schwebte ihre süße Stimme durch das Gemach:

„Ueber meinem Haupte deine Hände,
Deine Liebe über meinen Wegen
Und doch führen sie der Nacht entgegen
Und ein Grab ist unsrer Wanderung Ende.“

Keiner und Helmgard knieten an dem Lager der sterbenden Frau. Margones Lächeln grüßte wie ein holder Traum die geliebten Kinder und ihr Haupt an ihres Mannes Brust legend, klang Margones Stimme noch einmal durch den Raum, durch den jetzt der Duft der letzten Rosen wehte:

„Daß uns, Liebste, in die Sonne schauen,
Goldnes Licht und Schönheit trinten
Und dann sel'gen Auges hinüberwinkten
Zu den stillen, sonnenlosen Auen.“

„Daß, wenn wir vom Lichte scheiden müssen,
Noch ein Traum die lange Nacht durchglühe,
Und Erinnerung das Grab umblühe
Mit dem Rosenlor von deinen Küssen.“

Immer leiser, müder, traumverlorener waren die Worte den Lippen der Kranken entflohen, das Haupt sank zurück und ein heiliges, verkümmertes Lächeln zitterte um den zarten Mund.

Keiner grub sein Haupt tief in die Kissen. Niemand sollte die Tränen sehen, die unaufhörlich seinen Augen entströmten.

Langsam ließ Eilert die geliebte Frau aus seinen Armen gleiten, der schlanke Leib Margones streckte sich wohligh aus, ihre Hände umschlossen noch einmal des Sohnes Haupt, irrten über Helmgards goldenen Scheitel, dann blieb ihr Blick fest an Eilerts Antlitz haften und leise wiederholten ihre Lippen:

„Ueber meinem Haupte deine Hände.“

Dann stand das heiße Herz, das sich müde gekämpft, für immer still. Der herbe Heidehauch strömte ins Zimmer, die letzten Kerzen flackerten noch einmal auf und vom Dorfe her tönte die Betglocke weithin über die Heide.

Ein heiliges Schweigen war in dem Gemach, wo eine zarte Menschenblume, vor der Zeit getücht, zur Ruhe gegangen war und nun dem Lichte entgegenlächelte.

Der alte Erlendbach schäumte und rauschte

*) Gedicht „Lobeswege“ von Anna Ritter, komponiert von Bill Hunger, Verlag: C. Rudolph, Freiburg in Breisgau.

auf. Er sang Margone, wie bereinst ihrem Knaben, das letzte Lied.

Still hatte man Margone von Rinterode zu Grabe getragen. Aus dem Erlenschloß hatte man sie nach der kleinen Dorfkirche überführt, wo Rutbard ihr einen letzten Scheidegruß nachrief, ehe man sie in der alten Familiengruft derer von Rinterode betete. Die Schulkinder hatten gelungen am Grabe der Frau, die, wie sie sich so geheimnisvoll zuflüsterten, eine Prinzessin war, nicht wie im Märchen, sondern eine wirkliche, die eine ganz richtige Krone getragen. Und die jungen Stimmen hatten sich noch strahlender erhoben zum Geleit für die schöne, blasser Frau, die nun tot war.

„Wie mir's sein, wie mir's sein,
Wenn ich zeh in Salem ein.
In die Stadt der goldenen Gassen,
Herr mein Gott, ich kann's nicht fassen,
Was das wird für Wonne sein.“

Manche braune, knorrige Bauernfaust aber hatte sich drohend erhoben und mancher Hornesblick war nach dem Erlenschloß geflogen.

Alles Leid — davon waren die Bauern von Rinterode überzeugt — kam von dem alten, grauen Haus. Wäre die schöne Prinzessin Margone nicht in das alte Erlenschloß gegangen, so lebte sie heute noch.

Auch Elke dachte das, als sie langsam nach dem Begräbnis dem Habsichtshofe zuschritt.

In ihrem alten Kopf war alles wüst und kraus. Der Tod der Prinzessin, die Auflösung der Verlobung der Sonnenjungfer und die Nachricht, die Helmgard ihr unter Tränen vertraut, daß sie Graf Waldaus Weib werden wollte, erfüllte die Brust der alten Getreuen mit den widerstreitendsten Gefühlen. Graf Waldau, der Frau Margones Sohn war — Elke hatte den kleinen Prinzen, den sie oft auf ihren Armen gehalten, längst erkannt — er würde nun im Erlenschloß wohnen und Helmgard mit ihm. Und der Fluch, der auf dem alten Schloße haftete, der würde auch die

Sonnenjungfer treffen, die Elke so lieb hatte, lieber als den eigenen Sohn. Nein, das durfte nicht sein. Nie sollte die Sonnenjungfer wieder das Schloß betreten.

Einen Augenblick stand die Alte am Heidevand und schaute weithin über die Heide, dorthin, wo der Habsichtshof lag. Wie eine Seherin hob sie die braune Hand und ließ sie segnend sinken. Ihr Blick flog über Rinterode hinweg zum Sonnenhof, wo, wie auf dem Erlenschloß die Trauerfahnen halbmaß wehten.

Noch läuteten die Totenglocken für die Prinzessin Margone und Elke faltete die dünnen Hände über der Brust und sprach ein kurzes Gebet, dann wandte sie sich dem Schlosse zu.

Wiß flackerten ihre Augen auf, als das Schloß vor ihr lag. Mit lakonischer Geschwindigkeit schwang sich Elke über das eiserne Gitter. Das Erlenschloß war wie ausgestorben. Die Dienstknechte waren noch nicht vom Begräbnis zurückgekehrt. Diabolisch blühten die Augen der Greisin auf. Dort ein Fenster im Erdgeschloß stand offen. Mit leichter Mühe stieg Elke in das Haus.

Ein Schauer durchrieselte die Alte, als sie in die große Halle trat. Wie ein Frösteln rann es durch ihre Glieder. Suchend blickte sie umher. Nun hatte sie gefunden. Ein seltsames Lächeln irte um ihre trockenen Lippen, als sie das Licht entzündete. Und dann schritt sie mit schleichendem Schritt zum Zimmer zu Zimmer. Immer hielt sie das Licht an einen der freien Spitzenvorhänge und immer lachte sie höhnlich auf, wenn die Flammen hoch entporschlagen.

„Du sollst meiner Sonnenjungfer nichts tun, du altes, verfluchtes Haus“, murmelte sie, und als ringsumher ein unendliches Flammenmeer sie umwallte, da sank sie in die Knie und betete. Krachend stürzten die Balken über der armen Irren zusammen.

Als der Feuerruf durchs Dorf schallte, die Sturmglocken läuteten und die Dörfler mit ihren Vöschapparaten herbeileiten und auch aus der Nachbarschaft Bestand kam, war nichts mehr vom Erlenschloße zu retten.

Nur Josef war es gelungen, unter eigener Lebensgefahr wichtige Papiere und Dokumente seines Herrn zu bergen.

Als Graf Waldau mit dem Freiherrn, dem Pfarrer und Baldo, der zum Begräbnis vom Birkenhof herübergekommen, auf der Grandstätte erschienen, war das ganze Schloß bereits ein Flammenherd.

Die Männer sprachen kein Wort. Alle sahen, daß bei den ungenügenden Vöschvorrichtungen jede Hilfe vergebens war.

Und alle hatten sie die Empfindung, als wäre es gut, daß die Flammen über die Stätte führen, wo die schöne Prinzessin Margone geliebt und gelitten und ihren letzten Seufzer ausgehaucht.

„Wie eine Opferstätte ist es“, sagte endlich der Pfarrer, „die nie mehr eines Menschen Fuß betreten sollte, durch Schmerzen ist sie geheiligt. In Flammen fliegt das verrufene Schloß zum Himmel auf.“

Keiner sagte Helmgards Hand, die zitternd mit Not und Not auch herbeigeilkt war und entsetzt auf die Flammenglut starre und sagte beneigt:

„An dieser Stelle, die der Tod meiner Mutter geweiht, will ich ein Haus für Arme und Kranke errichten und die Sonnenjungfer soll darübertreten und ihre weißen, steifen Hände werden den alten Fluch in Segen wandeln. Aus Schutt und Asche wird neues Leben emporsproßen, den Menschen zum Heil und Unglücklichen zum Segen.“

(Fortsetzung folgt.)

Volk in Not.

Zum Friedensschluß.

Nun gehst du tief im Staube,
Altes deutsches Land,
In harter Feinde Hand
Bitterm Haß zum Raube,
Schwer klirren deine Ketten,
Die Not und Trübsal sind,
Wer will aus ihnen retten
Kind und Kindeskind?
Trübe Augen sehen
In trübe Zeit hinaus,
Nirgends ein Auserstehen —
Und doch, mein Volk, harr aus,
So endlos keine Sorgen,
So dunkel keine Nacht,
Kommen wird ein Morgen,
Da hell der Tag erwacht,
Nein! all dein Glück erlassen,
Mein Volk, steh fest, steh fest!
Nur den wird Gott verlassen,
Der sich selbst verläßt.

Dorothee Goebeler.

Neueste Moden



8833.

Apartes Kostüm mit Treppenbesatz. Normalschnitt, Größe II und III.

8833. Apartes Kostüm mit Treppenbesatz. Das vornehm wirkende Kostüm aus dunkelblauem Stoff ist reich mit schwarzer Seidentresse besetzt und an den Rändern mit gleicher Tresse eingefaßt. Den am unteren Rande 1,90 m weiten Rock reißt man ein und stülzt ihn durch den geraden Innengürtel. Der untere Rockrand ist mit Seidentresse einzufassen. Die lange schlichte Jacke wird durch einen von der Achsel ausgehenden Abnäher im Vorderteil angeschlossen gestaltet. Die Tresse ist nach Anienangabe auf den Schnittellen aufzuliegen, während die Ränder der Jacke mit Tresse einzufassen sind. Die mit Leinen zu unterlegenden vorderen Ränder erhalten Knopfschluf. Dem Halsauschnitt fügt man den Kragen an und bekleidet ihn im Zusammenhang mit dem oberen Teil der vorderen Ränder mit Oberstoff. Auf der eingezeichneten Bruchlinie ist er leicht nach außen umzuliegen.

8834. Eleganter Mantel mit Steppereilverzierung. Der aus hellem, weichem Stoff zu arbeitende Mantel zeigt Verzierung von Perlstepperi, die in dunkler oder absteigender Farbe auszuführen ist



Rückansichten zu Abb. 8835—8837.



8834.

Eleganter Mantel mit Steppereilverzierung. Normalschnitt, Gr. II u. III

Der erste Vorderteil wird mit übertretendem Rande dem Anjahteil aufgesteppt, worauf die korrespondierenden Teile zu verbinden sind. Vorn seitlich fügt man in die Naht die Taschenpatte, mit der zugleich auch Taschen einzufügen sind. Die vorderen Ränder werden auf der Innenseite über Leineneinlage mit Oberstoff bekleidet und auf der Bruchlinie als Revers nach außen umgelegt. Der große Kragen wird dem Halsauschnitt angefügt. Vorn Knopfschluf.

8835. Leinenkleid mit großem weißem Kragen. Das aus farbigem Leinen herzustellende hübsche Kleid erhält an der Vorderbahn, von der Achsel ausgehend, einen abnäherartigen Ausschnitt, dessen Ränder schmal übereinandergestept werden. Nach abwärts bildet sich eine ausströmende Falte. Der verlängerten Achsel ist der Ärmel unterzuliegen. Den unteren Ärmelrand reißt man ein und begrenzt ihn durch die Manschette. An den vorderen Rändern erhält das Kleid Knopfschluf. Der große Kragen ist aus weichem Leinen zuzuschneiden. Ein schmaler Gürtel, dessen Enden vorn ineinander geschlungen werden, hält das Kleid in der Taille zusammen.



8835. Leinenkleid mit großem, weißem Kragen. Normalschnitt, Größe I und II.

8836. Kostüm aus farbigem Leinen. Normalschnitt, Größe I u. II. — 8837. Kostüm mit absteigender Schalsende. Normalschnitt, Größe II und III.



8840. Kleidsame Bluse. Normalschnitt, Größe II u. III.
8841. Lose Bluse mit angelegtem, tiefem Gürtel. Normalschnitt, Größe I und II.



Zur Beachtung! Einem vielfach geäußerten Wunsch unserer Leserinnen nachgebend, haben wir uns entschlossen, vom 10. August an wieder täglich einen :: :: doppelseitigen Schnittmusterbogen :: :: zu unseren Modeabbildungen erscheinen zu lassen. Dieser ist zum Preise von 15 Pf. (30 h) pro Exemplar durch jede Buchhandlung, durch unsere Boten und direkt zu beziehen. Der Verlag.

8838. Apartes Nachmittagskleid mit gestickten Motiven. Normalschnitt, Größe I und II. Mustervorzeichnung zur Stickerie zu beziehen für 50 g (90 h) und Porto.

8846. Schürze aus Seidestoffen und schwarzer Spitze für ältere Damen und 8847 Schürze aus Bändern und Stoffstreifen zusammengesetzt für junge Mädchen. Unser erstes Modell ist, wie aus der Abbildung ersichtlich, oben aus Spitze und dunkelblauen — oder auch beliebig andersfarbigen, dunklen — Seidestreifen zusammengesetzt,

8844. Sportmantel für junge Damen. Normalschnitt, Größe I u. II.

während unten an den beiden Enden schwarze Atlasstreifen verwendet sind. Die oben mit schwarzer Seidenfordel zum Binden ausgeführte Schürze wirkt sehr hübsch und elegant. — Für 8847 können verschiedenfarbige Bandreste genommen werden, wobei beliebig dazwischenliegende Stoffstreifen aus Seide oder Satin zur Band-Ersparnis beitragen. Die Schürze ist nach unten beliebig zu erweitern, indem man an den unteren wagerechten Bandteilen eine vergrößernde Rundung zügigt. An deren beiden Enden werden dann die Binde-



8839. Bluse mit Säumchenverzierung. Normalschnitt, Größe II und III.

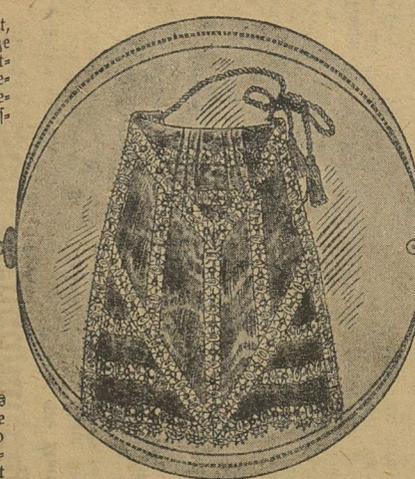
8842. Festkleid für junge Mädchen. Normalschnitt, Größe 0 und I. — 8843. Kleid für ältere Damen. Normalschnitt, Größe II und III.

8845. Schlichte Bluse für junge Mädchen. Normalschnitt, Größe I u. II.



händer angebracht, während die Schürze oben am Laß mittels Nadeln zu befestigen ist. Nach Verlieben sind statt dessen auch Träger anzulegen, die dann hinten seitlich anzutüpfeln sind. E. D.

8348. Gestickter Deckel zu einem Tagebuch. Auf bronzenfarbenen Leinen — 22 cm hoch, 15 Zentimeter breit — zeichne man das Muster mittels Bauspapiers auf. Die äußere Verzierung wird mit russischer grüner Seide gestickt und in Flach- und Stielstich gehalten, desgleichen die au-



8846. Schürze aus Seidenresten und schwarzer Spitze für ältere Damen.



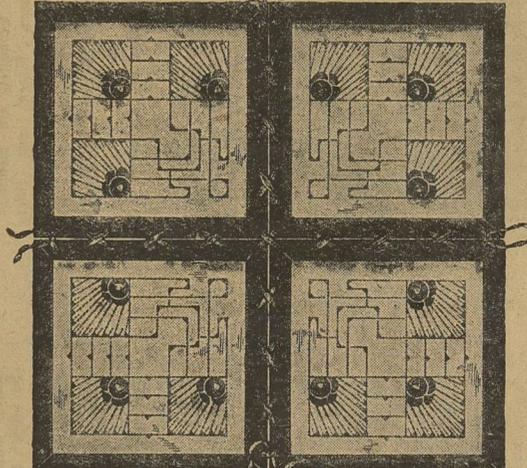
8847. Schürze aus Bändern und Stoffstreifen zusammengesetzt, für junge Mädchen.

8851. Hüllen für Plättbrett und Kermelbrettchen, sowie Handschuh mit leicht. Stickerverzierung. — Die Größenverhältnisse der drei Gegenstände — die sich auch vorzüglich als Hochzeitsgeschenk eignen — sind folgende: Plättbrettbezug 40:180 Zentimeter, Kermelbrettbezug 10:60 cm, Plättbrettbezug 20 cm hoch und 15 cm br., mit Daumen gefestigt. Zur Herstellung der verschiedenen Modelle sind Reststücke gut zu verwenden, da die



8848.

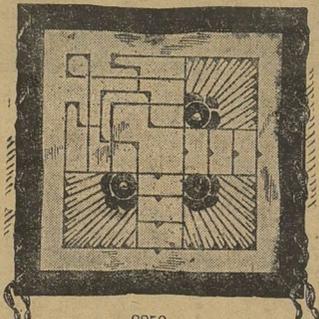
Gestickter Deckel zu einem Tagebuch. Mustervorzeichnung zur Sticker zu beziehen für 50 s (90 h) und Porto.



8849. Verandabede mit Platt- und Stielstichsticker. Mustervorzeichnung zur Sticker zu beziehen für 50 s (90 h) und Porto.



Naturgroße Ausführung der Sticker zu Abb. 8849 und 8850.

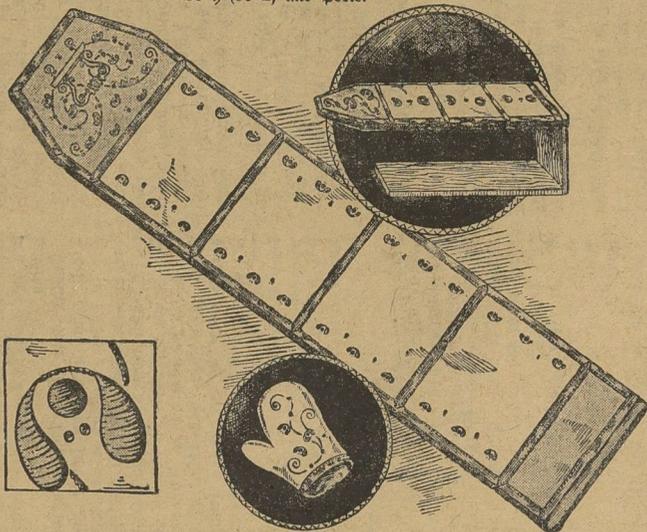


8850.

Verandabede mit Platt- und Stielstichsticker. Mustervorzeichnung zu beziehen für 50 s (90 h) und Porto.

ßere Umrandung des ovalen mittleren Teils. Die Blüten werden in 3 Schattierungen lila, die Blätter in rotbraun gestickt. M. B.

8849. Verandabede mit Platt- und Stielstichsticker. Vier 40:40 cm große Stücke aus grauem oder gelbem Leinen erhalten 4 cm breite Säume aus schwarz eingefärbter Leinwand aufgesetzt. An den Mittelrändern der Deckenteile sind dann je 7 Einschnitte von je 2 cm Länge, sowie an den Mittelenden vier schräggestellte, Einschnitte zum Überkreuzen der blaugrünen Schnur anzubringen, womit die Leinentelle verbunden werden, was sehr schmückend wirkt. Die Einschnitte werden mit Schlingstich gestickt. Die Verschmürung endet überall in je einer länglichen, dicken, schwarzen Holzperle. Die Sticker wird mit Kunstseide ausgeführt und besteht aus blaugrünen Stielstichlinien mit schwarzen, plattgestickten Dreiecken und schwarzen Rosenblättern in Plattsticker, mit rostgelber Mitte. — In gleicher Weise arbeitet man auch das zur Decke passende Kissen Abbildung 8850, das 48:48 Zentimeter groß herzurichten ist. E. D.



8851. Hüllen für Plättbrett und Kermelbrettchen, sowie Plättbrettbezug 20 cm hoch und 15 cm br., mit Daumen gefestigt. Zur Herstellung der verschiedenen Modelle sind Reststücke gut zu verwenden, da die

Hüllen in Teilen angefertigt und die Röhre mit aufgestepter Schnur gedeckt werden. Je nach Vorrat ist helles Leinen zu nehmen, worauf die grüne Schnur, im Verein mit blaugrün plattgestickten Blütenformen, einem schwarzen, gleichfalls plattgest. Tupfen mit je zwei orangefarb. Knötchen, eine hübsche Verzierung ergibt. Schwarze Stielstichlinien vervollständigen das Muster. Wie aus unserer Abbildg. ersichtlich, können auch noch die beiden Teile an den Enden der Bretter in abweichender Farbe hergestellt werden. Die beiden Brettdecken werden in der Mitte unten mit Druckknöpfen oder Bändern zusammengebunden, während die Brettspitzen geschlossen gehalten werden. Der Plättbrettbezug ist innen weich zu watten und am unteren Rande wird das größer geschnittene Innenfutter nach außen umgeklebt. E. D.



Für unsere Kleinen



Ein Sommernachmittag im Walde.

Kinder," sagte die Mutter an einem schönen Sommertage zu ihren fünf Mädchen, die eben aus der Schule gekommen waren, „es fehlt mir an Holz. Ihr könntet eigentlich schnell eure Schularbeiten machen und dann fortgehen, um mir welches zu holen.“

„Gern, Mutter," erwiderte Liesbeth, die Älteste, sofort, während die um ein Jahr jüngere Lotte die Lippen schürzte, als ob sie sagen wollte: „Dazu habe ich aber auch nicht die geringste Lust.“

Ein Glück nur, daß die Mutter nicht darauf achtete, sonst hätte es Schelte gegeben, denn sie liebte es nicht, wenn ihre Kinder ungeschicklich waren.

„Sollen wir den Rucksack nehmen?“ erkundigte sich die kleine Lene, die Jüngste der Mädchen.

Die Mutter lachte.

„Nein, Lenchen, der wäre denn doch zu klein," sagte sie dann.

„Lieber den Ziegenwagen!" rief Erna, die um ein Jahr ältere Schwester, ein niedlicher Blondkopf mit blauen Augen und einer Stumpfnase, mit der die Geschwister sie oft hänselten.

„Und wenn ihr umwerft?" fragte die Mutter nur.

Erna errötete. Fast wäre sie nämlich in der letzten Woche mit dem Ziegenwagen in den Graben gerollt und hätte sich vielleicht sogar Schaden getan, wenn nicht ein gutmütiger Bauer, der des Weges kam, sie aufgehalten hätte. An diese Niederlage ließ sie sich indessen nicht gern erinnern.



„Also weder den Ziegenwagen noch den Rucksack,“ sagte Mimi, die mittlere Schwester, mit einem drolligen Augenaufschlag. „Was bleibt uns da übrig, Mutthchen, als einen guten Mittelweg zu wählen.“

„Der Meinung bin ich auch“, erklärte die Mutter. „Die Mittelstraße ist immer die am leichtesten fahrbare. Also, was meinst du, meine kluge Tochter?“

Mimi lachte laut auf, dann sagte sie mit schelmischer Miene, die ernst sein sollte, im Grunde aber recht schalkhaft war:

„Der Rucksack ist zu klein, der Ziegenwagen zu groß, die Schulter kein gutes Transportmittel, der Esel ein zu gefährliches — unser guter, sanfter Esel, der selbst Angst hat! — da müssen wir also unsere eigene Kraft gebrauchen, wenn wir einen Wagen nehmen wollen. Bleibt uns nur Bruder Frihzens Handwagen.“

„Bravo!“ lachte die Mutter. „Der Handwagen ist das Rechte. Ich schlage also vor, meine Mädels gehen rasch an die Arbeit, dann essen sie ein festes Marmeladenbrot, das ihnen immer so gut schmeckt — ich habe gerade Kirschmus aufgemacht, das noch vom letzten Jahre steht — und dann geht es fort. Einverstanden, kleine Gesellschaft?“

Der Lärm, der sich erhob, war Antwort genug, und bald saßen Mutter's Fünfe bei der Arbeit, um nur ja schnell fertig zu werden. Immer wieder flog ein Blick der beiden Kleinsten aus dem Fenster und mancher Seufzer stahl sich sogar von Mimis Lippen, weil die Rechenaufgaben „heute gerade so schauerhaft schwer waren, daß sogar der Lehrer sie nicht verstehen mochte“.

Endlich aber war die Arbeit überstanden, das Brot verzehrt, und nun konnte es losgehen. Die beiden Kleinsten zogen zuerst, die beiden Großen folgten Arm in Arm, und Mimi trottete bald neben der einen, bald neben der anderen Gruppe einher, immer fröhlich, immer schwärmend und die Schwestern durch ihre Einfälle unterhaltend.

Bis zum Walde war es nicht allzuweit. Man brauchte eine knappe halbe Stunde, um ihn zu erreichen, und unter dem lustigen Geplauder wurde ihnen die Zeit nicht lang. Aber die beiden „Zugtiere“ seufzten doch erleichtert auf, als sie den kühlen Schatten erreicht hatten, denn die biden Schweißtropfen standen ihnen

auf der Stirn und außerdem war es doch gar nicht fein, einen Wagen zu ziehen. Wenn einem da etwa Fräulein Lehre, die ange-schwärmte junge Lehrerin, begegnete, das wäre zu fatal gewesen.

Liesbeth sorgte vor allem dafür, daß man das Holz sammelte, ehe man sich vergnügte; denn sie kannte die Geschwister, die ganz gern die Arbeit sein ließen und sich unter den großen Bäumen tummelten. Das wollte sie verhindern, und so gab sie ein Signal zur Arbeit, dem die andern gern folgten. Selbst die faule dicke Lotte wagte keinen Widerspruch, und dabei hatte sie doch das neue Backschbuch in der Tasche, das so spannend war, daß sie am liebsten den ganzen Tag gelesen hätte, ohne aufzuhören.

Endlich war das Holz eingesammelt, die Arbeit getan, und nun konnte jeder machen, was er wollte. Liesbeth nahm die kleine Sittlerei aus der Tasche, die zu Mutter's Geburtstag bestimmt war, Lotte begann zu lesen, ohne sich um die Schönheit des Waldes zu kümmern, die beiden Kleinen suchten Blumen, um einen Kranz zu winden, und Mimi ging auf Entdeckungstreifen, in der stillen Hoffnung, einer Fee oder einem Zwerge zu begegnen. Aber damit hatte sie wenig Glück. Der Wald hatte seine Geister heute wohl nicht ausgesandt, er war still und friedlich, und hätte Mimi nicht von Zeit zu Zeit das Lachen der beiden jüngsten Schwestern gehört, sie hätte gemeint, sie sei ganz allein.

Endlich aber rief Liesbeth ihre Geschwister zum Nachhausegehen zusammen, und der Zug ordnete sich. Die beiden Kleinen gingen diesmal nebenher, jede einen schönen Kranz auf dem Kopfe, ein heiteres Lächeln auf den roten Lippen, und die drei Großen zogen den schweren Wagen. Die beiden ältesten Mädchen gingen vorn, Mimi schob nach, und es wurde ihr recht heiß dabei, aber sie fand es ganz vergnüglich. Nur als ihre Schulkameradin, die hochmütige Erika, sie verächtlich betrachtete, stieg ihr das Blut einen Augenblick in den Kopf und sie wollte sich ihrer Arbeit schämen.

Doch als die Mutter ihre Fünfe an sich zog und herzlich küßte, weil sie so fleißig gewesen, da war auch Mimi wieder heiter und dachte:

„Wer sich seiner Arbeit schämt, der ist einfach dumm, und das will ich nicht sein.“

Knackmandel 618.

Für die richtige Lösung des nachfolgenden Rätsels setzt der Verlag vier Geschichtenbücher als Preise aus, zwei für Knaben und zwei für Mädchen. Die Übungen sind bis zum 26. Juli mit der Aufschrift „Knackmandel 618“ an den Verlag auf Postkarte portofrei einzusenden und müssen den ausgeschriebenen Vornamen und Altersangabe enthalten. Die Preisesempfänger werden

durch das Los bestimmt und ihre Namen mit der Auf-
lösung in der „Rästel-Cade“ im Hauptblatt veröffentlicht.

Ein lederes Rätsel.

Jedes der nachbenannten Dinge enthält eine Silbe von einer beliebigen Rästelerei:

Artischode, Kohl, Landwurst, Kreide.

Zöpfe sowie alle Haararbeiten zum billigsten Tagespreise. v. Naturhaar, St. v. 7.50 M. an.

Anfertigung jeder Arbeit, auch von ausgek. Haar. Ankauf von ausgekämmtem Haar. 9206

Reparatur von Haarschmuck.
Carl Dieckmann,
Breiter Weg 157, II.
Eingang Weinaßstraße.

Beseitigung von **Gesichts- und Nasenfehlern,** [967]

Falten, hohlen Wangen u. Schläfen, „Satzfässchen“ u. ägl. in 1 Stunde unt. Garantie für bleibenden Erfolg bei Damen und Herren. Verschwiegenheit, Ausk. kostenfrei.
Irma Ehlers Rába, Magdeburg
Wilhelmstr. 13, I. Fernspr. 656.

SCHELLACK

(Spiritus-Lösung)

für Fußböden, Türen, Möbel etc. mit jeder Farbe mischbar [9293]
in Blechflaschen à 1 kg franko per Nachnahme einschliesslich Porto und Packing Mark 12,50
F. GOERICKE, Lack-Fabrik,
Magdeburg, Olivenstedter Str. 25
— Wiederverkäufer erhalten Ermässigung. —

Auslieferungs-Bezirk Erfurt

Kleiderstickereien

fertigt
Wiesemann, Erfurt, Anger 11,
gegenüber der Hauptpost. 9161

Haarnetze aus echtem Menschenhaar Stück 1.50 u. 1.60 M.

Verwand nicht unter 12 Stück zu 19,20 M., 24 Stück 36 M. Nachnahme; bei Voreinsendung für eingeschr. Brief 50 Pf. beifügen. Farbe angeben. Verbindl. nur soweit Vorrat.

Carl Weber, Erfurt, Goethestraße 2.

Erste Deutsche Strumpf-Reparatur-Werkstatt
„Zur Strumpfmühle“

Erfurt, Regierungsstr. 27 [94]
setzt jede Sorte Strümpfe in stand.
Füße bitte nicht abschneiden.
Paar 60 Pf., nach auswärts 75 Pf.

Damen-Frisieren ♦ **Kopfwäsche** ♦ **Maniküren**

Frau L. Wien, Erfurt, Friedrich-Wilhelm-Platz 6—9, I.

Kochen Sie Marmelade

von Rhabarber, Obst oder Beeren,
so verwenden Sie

Döhler's Musgewürz

es wird Zucker erspart, und der Geschmack ist trotzdem köstlich.

In allen Kolonialwarengeschäften zu haben.
Allein hergestellt von:

Lorenz Döhler, Erfurt.

Ge gründet im Jahre 1838.

„Praktisches Wirtschaftsbuch“
Herausgeg. v. d. Wochenschrift „Fürs Haus“
4. verbesserte Auflage. Gebunden 1.60 Mk.
Zu beziehen durch die Geschäftsst. des. Blattes.

Platin, Gold u. Silber
kauft ständig jeden Posten
Massolles, Poststrasse 47. 9163

Unterrichtsanstalten

Damen und Herren
welche sich dem kaufm. Berufe oder dem Bürodienst bei Staats- u. Stadtbehörden widmen wollen, finden beste Ausbildung. 9194
Koch's stenotype Lehranstalt,
Gartenstraße 17, part.
Einzel-Unterricht: Stenographie, Maschinenschreib-, Korrespondenz, Schönschreib-, jederz.

Erste Erfurter
Ausbesserungs-Anstalt

für Herren- u. Damenkleidung
Spezialität:
Maßschneiderei.
Meyfartstraße 22, Anger 78-79,
Michaelisstraße 44.
Fernr. 2413. Hauptgesch. S. Krzepicki.

Waschpulver,
Bleichpulver,
Schmierwaschmittel.

empfehlen
H. Wettstein, Erfurt,
Regierungsstr. 8. Fernruf 9.
Halle a.S., Gr. Ulrichstr. 53.

Hühneraugen, Ballen, Horn-
haut, Warzen werden schmerzlos, sicher und schnell beseitigt durch

Blitz Hühneraugensalbe
Dose Mk. 2.00.
Herstellung und Vertrieb:
Grüne Apotheke, Erfurt.

Blitz-Eilboten

besorgen jeden Auftrag.
Fernsprecher 2728.
Büro: Passage.

Nerven-,

Gemüts- und Frauenleiden etc. behandelt mit nachw. gutem Erfolge
Magnetophath & Pönitzsch,
Erfurt, Neuwerkstr. 49.
Sprechst.: 3-5, Sonntags 9-11.
Besuche auf Wunsch außer Haus.

Damen-Frisier-Salon
Berta Abmus
Meyfart-Strasse 10.

Empfehle mich den geehrten Damen in
modernen Frisuren,
Ondulieren, Manicuren
und Schönheitspflege.
Grosses Lager in
sämtl. Toiletteartikeln.
Prompte Bedienung. Billige Preise.

Unreines Blut.

Zur Blutreinigung u. Ausscheidung aller Schürfe aus den Säften gibt es nichts besseres als

Rathsfeldsches Pulver
Schachtel Mk. 3.00.
In allen Apotheken erhältlich.
Herstellung und Vertrieb:
Grüne Apotheke, Erfurt.

Lederwaren

Koffer und Reisegegenstände

aller Art in grosser Auswahl sehr preiswert

Johannes Schneider,
Erfurt, Schlösserstraße 15/17.

Privat-Detektivin

Erfurt, Karthäuserstr. 12, II
Beobachtungen, Ermittlungen, Ehescheidungs- und Alimentensachen, Auskünfte.
Sprechstunden: Nachmittags 2-4 Uhr. Sonntags den ganzen Tag.

KUNO WILLMS

Solinger Stahlwaren und Werkzeuge
Erfurt, Regierungs-Strasse 70
empfiehlt sämtliche [9288]

Solinger Artikel
in feinsten Ausführung zu billigen Preisen.

In einer Nacht
trocknet

Alexander-Fußbodenlackfarbe

knochenhart. Alleinverkauf: **Paul Hillig,** [9226]
Erfurt, Friedrich-Wilhelm-Platz 4. Lacke, Farben u. Tapeten.

Künstlerstoffe (12 verschied. Muster) zum Selbstanfertigen v. Meter von M.	14.75 an
Gardinen	16.50
Gardinen-Mull, getupft, 120 cm br., M.	78.—
Gardinen vom Stück, 130 cm breit.	195.—
Erbstüll-Halbstores	37.— an
Madras-Garnituren, bunt, Fenster M.	54.—
Portieren	
Stoppdecken, 150 x 200 cm, Stück M.	
Reine Messing-Gardinenstangen, 150 cm lang, komplett M.	15.50

Gardinen-Greiner, Erfurt,
Größtes Spezialhaus Thüringens. [6238]

Spaethe • Flügel • Pianos •
Mayfarthstr. 4. Fernruf: 1909. • Harmoniums •

Wie ein Wunder besichtigt 1914
Haussalbe
 Sanfttätig Dr. Strahl's
 jed. Hautausschl., Flecht., Haut-
 jucken, bes. Beinschäd., Krampf-
 adern der Frauen u. dergl. In
 Originaldosen zu M. 1.50 u. 7.50
 erhältlich in der
„Elefanten-Apotheke“,
 Beilka 365, SW 19, Leipziger Str. 74.

Korbwaren-Haus
 Inh. M. Kühne, Magdeburg
 Berliner Straße 32, gegenüber d. Heli. Gasküche
 Neuheiten in **Kind- u. Klapp-
 wagen**, **Aparie Rohmöbel**, 1183

Nordhausen
M. Siefländer
 Inh. G. von Hacke
Korsett-Spezialhaus
 Spezialität: 1912
 Korsetts nach Mass
 Wäsche, Reparaturen
NORDHAUSEN a. H.,
 Töpferstraße Nr. 21.

Sommersprossen
 verschwinden durch Anwendung
 meines altbew. Hausmittels: „**Wie
 Ros' und Apfelblüte**.“ Probet.
 3,20 fr. Nachn., damit sich jeder v.
 u. überraschend schnell. Wirkung
 überzeugen kann. **Gr. Tube 5.50**
 Apotheker H. F. Visbeck, Stettin,
 Lüssaerstr. 6/7.

Frauen
 Hygien. Gummiwaren-Haus
 von Anna Hein,
 früher Oberhebamme an d. geburts-
 hilflichen Klinik der Kgl. Charité.
 Berlins ältestes Spezial-Geschäft für
 sämtliche Frauen-Bedarfsartikel,
 Irrigatoren, Leibbinden, Menstrual-
 binden, Gummistrümpfe, Sauger
 usw. in bekannter Qualität u. soliden
 Preisen. Sprechzeit 10-5. Preis-
 verzeichnis gratis. Frau Anna Hein,
 Berlin 208, Potsdamerstr. 106a.

Blutarme Mädchen und Frauen
 sow. auch and. schwäche-
 liche Personen brauchen mit bestem
 Erfolg Drogist Bock's aromatische
Eisentinktur
 zur Stärkung des Körpers u. Kräfti-
 gung der Nerven. Fl. 5.00 M.,
 2 Fl. 10.00 M. einschl. Verp. gegen
 Nachn. Machen Sie einen Versuch;
 überraschender Erfolg! Schreiben
 Sie sofort eine Postkarte an 19311
Drogist Robert Bock,
 Waldenburg i. Schles. II.

Junger Handwerker
 (früh. Landwirt), 29 Jahre,
 festl., mit 2 Vermögen, wünscht die
 Bekanntschaft einer jungen Dame
 quare Witwe nicht ausgeschlossen)
 zwisch. Zeit. Einberuf. in
 Landwehrsch. nicht ausgeschlossen.
 Bildaufnahmen unter **A 3060** voll-
 tändig **Bakau**. 1997

Damen u. Herr. v. hier
 u. ausserhalb, welche in
 Privat ungeniert nach
 leichtfassl. Methode die Rund-
 tänze, als Polka, Twostep, Walz.,
 Rheinländer, in 4 Std. erl. woll.,
 können sich zu jeder Zeit mel-
 den. Honorar 25 Mk. Unter-
 richt im Kursusj. Dienstag u.
 Freitag 7 1/2 Uhr im Apollo-
 Saal, **Wallstrasse 2a**, ohne
 Garderobenzwang, in Rund-
 u. Gesellschaftsätzen. 19945
Ernst Geissler jr., Tanzlehrer,
Breitweg 124, I.

Seirat.
 Geb. Friedr. Mann, Witwer, real.
 char. u. angen. Pers., m. wöhrl.
 Tochter, v. Anst. zurückgef., wünscht
 sich mit 30. od. Witwe in mittl.
 Alter, nach nach ausw. zu verheir.
 Ernst. Verm. bzw. Vermögen oder
 Einkommen erwünscht. Gef. Zuschr.
 vertragen u. u. Z. v. h. v. h. Magdeburg erl.

Briefwechsel (akt.) 28 J., 1.67
 groß, ev., mit gutem, erbar. Char.
 misstl. w. da es ihm an Damen-
 bekenntnis fehlt, m. nett. häusl.
 erogen. geb. Präd. aus gut. Fam.
 m. ent. Verm., i. Alter bis 24 J.,
 in Briefwechsel zu treten zu. späterer

Seirat.
 Nur einigemeinte Briefe, mögl. in
 Bild, weibl. sofort zurückgef. wird, u.
 9956 a. d. „S-Th. H.“, Magdeburg.

DAMEN 9938
 mit zartem Tint verwenden nur
 mein hochfein parfümiertes
Rosen-Gold-Cream
 i. Qual. unerr., Dose 2.00, 2.75, 3.50.
Max Lindner, Magdeburg
 Lüneburgerstr. 40. Telefon 7470.
Hohenzollern-Parfümerie,
 Kais.-Willi-Platz 2. Tel. 1508.

Krätze
 und juckend. Hautausschlag heilt in
 3 Tagen meine verstärkte **Krätze-
 seife**, 1 Tube 5 M., 2 Tuben 9 M.
 Diskr. Zusendg. gegen Nachnahme.
Drogerie Dowaldt, 9930
 Magdeburg, Am Haselbachplatz.

Geb. Landwirt, 35 Jahre alt,
 bisher Züchtel., 125 000 Mk. Vermögen,
 wünscht hässliche Damenbekanntsch.
 zwisch. Zeit, eventl. Einberufung.
 Strengste Verschwiegenheit selbstver-
 ständlich. Vermögen. Sofort mit 9265
 an die Geschäftsstelle der Sächsl.-Thür.
Sausstr. 3, Magdeburg, Züchtelbrüder 17.

**Kleine
 Geschäfts-Anzeigen**
 Wort 10 Pfennig.

Unter dieser Rubrik finden An-
 zeigen von **Geldmitteln**,
Rechts-Angelegenheiten usw. Auf-
 nahme.

Grabmäler, weitere
 Emaille mit Eisenkreuz in ein-
 facher bis feiner Ausführung
 liefert billigst, Abbildungen lohn-
 los, Rigold Benisch, Leipzig 2,
 Ringstraße 3.

Sie täglich zu sprechen, Frau
B. Walter, Grunz, Kruppstraße 10.
 Charakter beurteilt am Grund
 einer Schriftprobe ausföhrlich
 Frau Wochterg. Schriftsteller
 und Geschloze, Leipzig-Sonne-
 wig, Waisenhausstraße 10. Be-
 urteilung 3 Mark und Rückporto.
 Erledigung sofort.

Zukunftsbestimmung, Gegenw. Vergangenh.
 Kein Wagnis, Auskunft 5 M. Rathje, Kiel
 Weissenburgerstr. 42. Schriftl. z. sprech. Diskr. Zus

Halle a. Saale

Gebr. Bethmann
 Werkstätten
 für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
 Gr. Steinstr. 79—80.
 9943
Klubsessel
 in weicher Polsterung

**Spezialgeschäft für
 Bürobedarf**
Albert Osterwald, Hof
Halle a. S., Poststraße 10.

Spezial-Abfuhrgeschäft!
 empfiehlt sich zur
An- u. Abfuhr v.
Asche, Schutt,
Kohlen usw.
ARTHUR LINDNER
 Bamberggäßchen,
 Fahr- u. Abfuhr-Geschäft,
 Fernr. 1450. **HALLE a. S.**, Melanchthonstr. 45



Vergrößerungen
 8162
nach jedem Bilde
 werden schnellstens, sauber
 und billigst ausgeführt.
Photographie Nordstern,
 Inh. **Albert John**,
 L. Wuchererstr. 55.

Pyramiden - Fliegenfänger
 Frische sehr gut klebende Ware.
 50 Stück 10 M., 100 Stück 18.— M.
 200 Stück 35.— M. franko.
E. Funke, Halle a. S.
 Breitestr. 5
 Fernspr. 2202.

Kunststofferei
 Aendern, Umarbeiten u. Aufbügeln
 wird fachcom. ausgeführt.
F. R. Budwig, Schneidermstr.
 Krausenstrasse 24/25, Halle a. S.

Rechtshilfe
 in allen Straf- und Klagesachen,
 Gesuche aller Art, mit nachweis-
 lichen besten Erfolgen. Bearbeitung
 aller Stowersachen. 1812a
Rechtsbüro W. Hess,
 Halle, Anhalterstr. 7, II. r.

Bella
 40% Gas-Ersparnis
 200% erhöhte
 Helligkeit
 nur Mk. 1,50
Eng. M. Sorger
 Halle 9/5, Tel. 2073
 Böllbergweg 16/14



Tanz-Unterricht
Tanz-Akademie
ARTMANN
 Geschäftsstelle:
Halle a. S.
 Magdeburgerstr. 31, part.
 Für meinen vornehmen Tanzlehrerkreis erbitte
 gefl. Anmeldungen von Damen und Herren. Em-
 pfehle besonders meinen beliebten Kinderzirkel.
 19951 | **W. Artmann, gepr. Tanzlehrer**
 von Bühnenkünstlern empfohlen.

Achtung! Hausfrauen!
EB-Bestecke in Aluminium,
 Sie kaufen vernickelt, Alpaka naturpoliert und Alpaka-Silber
 in nur gediegenen Ausführungen äußerst preiswert bei
Alfred Otto, Halle a. S., Lerchenfeldstr. 3, II.
 NB. Nach auswärt. bestellern unter Nachnahme. 19240

**Damen-Kinder-
 Hüte**
 Blusen, Kragen.
 Reichhaltiges Lager.
 Billigste Preise. 817
Ad. Künzel, Halle a. S.,
Leipziger Straße 69.

Stahlwaren
 Kaufen Sie bei
Ernst Graubmann
 Geiststr. 22 (Italiastraße)
Stahlwarengeschäft
 und Schleiferei. 9932
 Zweimal prämiert mit gold. Medaillen

Hallore
BriKells


Oscar Ullrich
 Institut für
Künstl. Zähne
 Halle a. S.
 Schmeerstr. 51 (im Hause des Prinz-B-Kino)
 Fernsprecher 2251. 19942
 Sprechstunden: Täglich von 8-1 und 2-6 Uhr
 Sonntags von 9-12 Uhr.

Mitteldeutsche Privat-Bank A. G.
Filiale Halle a. S.
 Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692
 empfiehlt sich zur
**Ausführung aller bankgeschäft-
 lichen Aufträge** 1814

Kurfürstenberg, Halle 9/5.
Metallwaren-Fabrik *
 Verkauf: **Grosse Steinstr. 11.**
Lampen für Gas u. Elektr.
 Alle Ersatzteile
 Umrüstungs-Reparaturen.



Verantwortlich für Inhaltredaktion: **Johna R. Ketterling**, Magdeburg; für Werbung und Druckarbeiten: **Elie Koller**, Halle; für Inserate und Preisangaben: **Bau R. Kettig**, Magdeburg; für alles übrige: **Georg Schmitt**, Berlin. — Druck und Verlag: **Deutsches Druck- und Verlagshaus G. m. b. H.**, Zweigvertriebsstelle: Magdeburg, Tischlerstraße 17, Ebnort, Schiffsstraße 17/18, Halle, Schillerstraße 17/18.

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

Wöchentlich
20
Pfennig

Nr. 803 (16. Jahrg. Nr. 41)

Geschäftsstellen: Magdeburg, Tischlerbr. 17
Fernspr. 2913 — Postfachamt Berlin 22443
Halle a. S., Schmeerstraße 17-18.
Fernspr. 2825 — Postfachamt Leipzig 29589
Erfurt, Schlösserstraße Nr. 11-12.
Fernspr. 646 — Postfachamt Leipzig 29644



8798. Parties Kostüm mit Kurbel-
sünderel. Normalschnitt Gr. II u. III.

8799. Kleidermäntel. Normal-
schnitt f. d. Alter von 6-8 u. 8-10 Jahren.

8800. Reisemantel. Normal-
schnitt Größe II und III.

Mustervorzeichnung zur Stickerel des Kostüms 8798 zu beziehen für 50 h (90 h) und Porto.